

Die Europapolitik in der wissenschaftlichen Debatte

Wolfgang Wessels mit Cyril Gläser¹

Intensiv und nachhaltig haben mehrere Faktoren die wissenschaftliche Diskussionen über integrationspolitische Entwicklungen geprägt. Als externe Schocks wirkten und wirken Herausforderungen aus Politik und Wirtschaft: Mit dem häufig unscharf und inflationär benutzt Begriff „Krise“ drängten sich gleichzeitig mehrere und unterschiedliche Schwerpunkte auf die Forschungsagenda, zu denen in der Regel Think Tanks zeitnah Analysen und Empfehlungen vorlegen.² Die Wahlen zum Europäischen Parlament und das Lissabon Urteil des Bundesverfassungsgerichts³ thematisierten aber auch erneut Grundfragen der europäischen Einigungspolitik. In der deutschen Debatte wird – sowohl bei der Analyse des Ablaufs und der Resultate der Europawahl als auch in dem Urteil des Verfassungsgerichts – eine zunehmende Skepsis über den Fortgang, aber auch über den erreichten Integrationsstand der Europäischen Union deutlich. Das Karlsruher Urteil mag europaweit einen Zeitgeist reflektieren, der sich auch in der akademischen Beurteilung festmachen lässt bzw. Grundströmungen Auftrieb gibt, die angesichts der Debatte um eine Verfassung bzw. den Verfassungsvertrag weniger prominent waren. Vielleicht markiert das Dokument eine Wegmarke, die zu einem wissenschaftlichen ‚turn‘ zurück zur verstärkten Analyse fundamentaler Entwicklungen Europas führt. In einer historisierenden Analyse urteilt Grosser: „30 June will be remembered as a black day in the history of Europe.“⁴

Auch aus dem ‚europäischem Raum für Forschung und Bildung‘ kamen Anstöße mit nachhaltigen Wirkungen für die wissenschaftliche Debatte. Von mehreren umfassenden Großprojekten, die von Rahmenforschungsprogrammen der EG finanziert wurden, liegen nun Ergebnisse vor,⁵ die insbesondere mit dem Begriff ‚Governance‘ gearbeitet haben.⁶ Selbstverständlich prägen auch Binnenentwicklungen der beteiligten Disziplinen die wissenschaftliche Diskussion.⁷

1 Für vielfältige Zu- und Mitarbeit danken wir Herrn Niklas Helwig.

2 Zu den zahlreichen Beiträgen zur Wirtschaftskrise vgl. u.a. Dieter 2009; Dullien/Schwarzer 2009; Europe's World 2009; WSI-Mitteilungen 2009. Grundsätzlicher zu den Auswirkungen von Krisen auf den Integrationsprozess vgl. u.a. Boin/Rhinard 2008; Frasc 2009; Friedrich-Ebert-Stiftung 2009; Gros 2009; Institut für Europäische Politik 2009b; Kühnhardt 2009; Quaglia/Eastwood/Holmes 2009; Sapir 2009.

3 BVerfG 2009.

4 Grosser 2009: 1264.

5 Eine Übersicht aller im 6. Rahmenforschungsprogramm der EU im Programm „Citizens and Governance in a Knowledge-Based Society“ geförderten Projekte gibt es online unter: <http://cordis.europa.eu/citizens/home.html>.

6 Vgl. insbesondere Diedrichs/Wessels (im Erscheinen); Kohler-Koch/Larat 2009. Mit einem Schwerpunkt auf den Spannungen zwischen Freiheit und Sicherheit: Bigo/Carrera/Guild/Walker (im Erscheinen). Vgl. ebenfalls die Projekte CINEFOGO, EU-CONSENT und INTUNE. Eine Übersicht zu Projekten zum Themenbereich EU Governance bietet das Portal IConnectEU: <http://www.icconnecteu.org/eu-governance/>.

7 Vgl. z.B. Bulmer 2009; Hunt/Shaw 2009; Kaiser 2009; Kohler-Koch 2008; Phinnemore/Warleigh-Lack 2009.

Grundlagentexte: Rüstzeug und Anstöße für Lehre und Forschung

In Lehre und Forschung bildet der Vertrag von Lissabon¹ eine wesentliche Arbeitsunterlage für alle vertiefenden Studien des EU-Systems.

Anzuzeigen sind erneut eine Reihe von Übersichts- und Einführungspublikationen. Neben Neuerscheinungen² dokumentieren weitere Auflagen von Standardwerken für die Lehre, dass das Themenfeld „Europäische Integration“ breit und differenziert aufbereitet wird (siehe Übersicht 1).

Auch neue Zeitschriften, so das „European Political Science Review“ (EPSR)³, und die „Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik“ (ZfAS)⁴, tragen zur Erweiterung und Vertiefung der Debatte bei.

Übersicht 1: Überarbeitete Auflagen von Standardwerken zum Themenfeld „Europäische Integration“

| Autor | Auflage | Titel |
|--|-----------|---|
| Bieber 2009b | 8. Aufl. | Die Europäische Union: Europarecht und Politik |
| Tömmel 2008 | 3. Aufl. | Das politische System der EU |
| Wagener/Eger 2009 | 2. Aufl. | Europäische Integration. Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik |
| Wallace/Pollack/Young (im Erscheinen) | 6. Aufl. | Policy Making in the European Union |
| Weidenfeld 2008/2009 | 5. Aufl. | Die Europäische Union / Die Staatenwelt Europas |
| Weidenfeld/Wessels 2009 | 11. Aufl. | Europa von A bis Z. Taschenbuch der Europäischen Integration |
| Wiener/Dietz 2009 | 2. Aufl. | European Integration Theory |

Zu verweisen ist auch auf das „SAGE Handbook of European Studies“⁵, in dem führende Autoren zu den Themenkomplexen „Contexts“⁶, „Polity Building“⁷, „Themes and Issues“⁸ und „Future Directions“⁹ weiterführende Überblicke präsentieren.

Grimmel/Jakobeit bieten mit ihrem Lehrbuch „Politische Theorien der Europäischen Integration“ eine leicht zugängliche Übersicht zu 'Klassikern' und neueren Ansätzen der Integrationstheorie, welche vor allem durch ihre kommentierten Originalquellen einen hohen Nutzwert verspricht.¹⁰

Im Band „Experiencing Europe: 50 Years of European Construction 1957-2007“ von Loth analysieren 19 Historiker aus sieben Ländern basierend auf einem breiten Quellenstudium zentrale Aspekte der bisherigen Integrationsgeschichte. Die behandelten Themen rei-

1 Brok/Leinen 2008.

2 Frech/Große Hüttman/Weber 2009; Schmidt/Schünemann 2009.

3 Online unter: <http://journals.cambridge.org/action/displayJournal?jid=EPR>.

4 Online unter: <http://www.vsjournals.de/index.php;do=viewmag/site=zfas>.

5 Rumford 2009.

6 Rumford 2009: 15ff.

7 Rumford 2009: 87ff.

8 Rumford 2009: 225ff.

9 Rumford 2009: 543ff.

10 Grimmel/Jakobeit 2009.

chen dabei von wirtschaftlicher, politischer und sozialer Integration bis zur Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit sowie den Erfahrungen der Erweiterungen.¹

Schwerpunkte im Überblick

Auch zu einzelnen Gebieten der Integrationsforschung liegen vertiefende Gesamtdarstellungen vor. Übergreifende Stichworte des europäischen Wissenschaftsdiskurses sind: ‚Governance‘ und dabei insbesondere „New Modes of Governance“², „Europäisierung“³, „Transnationalisierung“⁴, „Legitimität“⁵, „Europäische Öffentlichkeit“⁶ sowie „Die politische Ökonomie der europäischen Integration“⁷.

Ein prägendes Merkmal der Wissenschaftsdebatte in diesem Jahrzehnt bildete der „governance turn“⁸. Im Abschlussband von Connex, einem der führenden Projekte aus dem 6. Rahmenforschungsprogramm,⁹ identifizieren die Herausgeber drei zentrale Themen: „multi –level governance“, „new modes of governance“ und „public private actor relations“.¹⁰ Insbesondere das Thema „new modes of governance“ gilt als „Wachstumsindustrie“¹¹. Zum Ertrag dieser Untersuchungsrichtung ziehen Kohler-Koch und Rittberger eine ernüchternde Bilanz: „Research on EU governance has covered a large area in exploring both normative and empirical-analytical dimensions... In view of ... different frames of the governance debate, it is not a surprise that the concept of governance looks so ambiguous and under-specified.“¹² Angesichts eines konzeptionellen Wirrwarrs sieht Olson als „grand theoretical challenge... to work towards possible syntheses.“¹³

Einen intensiv bearbeiteten Schwerpunkt bildet die ‚Außenpolitik der EU‘ und dabei die ‚Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP)‘. Neben Veröffentlichungen von Regelsberger¹⁴ und Fröhlich¹⁵ legt Gaedtke¹⁶ eine nützliche Übersicht über theoretische Ansätze, historische Etappen und Kernelemente der institutionellen Architektur sowie zentrale Aktionsfeldern vor. Aufschlussreich ist insbesondere die Darstellung der EU Bemühungen, das regionale Umfeld im Osten und Süden zu stabilisieren.¹⁷ Zu einem zentralen Bezugswerk wird der Band von Keukeleire/MacNaughtan¹⁸, der den Gegensatz zwischen ‚conventional‘ und ‚structural foreign policy‘ in den Vordergrund stellt. Ein „Special issue“ des „Journal of European Public Policy“ über „European Union External Governance“¹⁹ analysiert diesen Bereich mit einer theoretischen Lupe.

1 Loth 2009.

2 Vgl. ua. Diedrichs/Reiners/Wessels (im Erscheinen); Diedrichs/Wessels (im Erscheinen).

3 Vgl. u.a. Featherstone/Papadimitriou 2008.

4 Vgl. u.a. Bruszt/Holzacker 2009.

5 Vgl. u.a. Thomassen 2009.

6 Vgl. u.a. Triandafyllidou/Wodak/Krzyanowski 2009.

7 Höpner/Schäfer 2008.

8 Kohler-Koch/Larat 2009: xxiii.

9 Kohler-Koch/Larat 2009.

10 Kohler-Koch/Larat 2009: xxiv.

11 Ebenda.

12 Kohler-Koch /Rittberger 2009: 14.

13 Olsen 2009: 206.

14 Regelsberger 2004.

15 Fröhlich 2008.

16 Gaedtke 2009.

17 Gaedtke 2009: 139.

18 Keukeleire/MacNaughtan 2008.

Auch zur Wirtschafts- und Währungspolitik legen Wissenschaftler weiterführende Publikationen vor.¹ Von spezifischem Interesse ist die Veröffentlichung von Issing, der als ‚Cheftheoretiker‘ die geldpolitische Strategie der Europäischen Zentralbank prägte.² Zum Bereich „European employment strategy“ bietet eine theoriegeleitete und empirisch gesättigte Studie einen vertieften Einblick in einen Kernbereich europäischer Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte.³ Für einen zentralen Bestandteil der politischen Agenda der nächsten Jahre haben Finanzwissenschaftler intensive Studien zur Einnahme- wie zur Ausgabe-seite des zukünftigen EG-Haushalts erstellt.⁴

Weiterführende Erkenntnisse liefert auch Bach⁵, einer der wenigen Soziologen, die sich mit europäischer Integration beschäftigen: mit dem Stichwort „Europa ohne Gesellschaft“ thematisiert er eine zentrale Fragestellung, zu der auch – unter anderem Vorzeichen – das Lissabonurteil des Bundesverfassungsgerichts eindeutig Stellung bezieht (siehe unten).

Institutionen bildeten – wie in den letzten Jahrzehnten – ein gewichtiges Kapitel wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Schwerpunkt der Forschungen lag auf der Analyse der institutionellen Folgen der „Big-Bang“ Erweiterung.⁶ Für viele Beobachter und Akteure ist überraschend, dass die Erweiterung um 12 Mitgliedstaaten nicht zu der von vielen vorweg befürchteten Blockade in der institutionellen Architektur geführt hat. Aufgrund dieses Befunds kann eine politisch/strategische Schlussfolgerung gezogen werden: auch ohne den Vertrag von Lissabon kann das EU System funktionieren.

Einen traditionellen, aber immer wieder neu zu analysierenden Gegenstand integrationspolitischer Studien⁷ behandelt Beichelt⁸: die nationale deutsche Willensbildung in einem europäischen Politikzyklus. Mit einem Transformationsmodell, das mit „Europäisierung“ ebenfalls einen Schlüsselbegriff der zeitgenössischen Integrationsforschung nutzt, skizziert das Werk über die zeitnahe Darstellung hinaus anregende Forschungsperspektiven.

Die Wahlen zum EP: Mehr als nur „Sekundärwahlen“?

Besondere wissenschaftliche Aufmerksamkeit wecken in einem Fünf-Jahresrhythmus die Wahlen zum Europäischen Parlament.⁹ Die Wahlen und das Europäische Parlament insgesamt werden zu einem Forschungsgebiet, zu dem zunehmend ein reichhaltiger empirischer Befund vorliegt, der für Sekundäruntersuchungen genutzt werden kann. Hoyland/Sircar/Hix haben einen Datensatz mit Hintergrundinformationen zu allen Mitgliedern des EP seit 1979 entwickelt, der sich automatisch aktualisiert.¹⁰ Hinzuweisen ist ebenfalls auf das

19 Journal of European Public Policy 2009b.

1 Vgl. Chang 2009; Dyson 2009; Linsemann/Meyer/Wessels 2007; Louis/Komninos 2003; R. Ohr 2009; Talani 2009. Speziell zum Anlass von 10 Jahren Währungsunion vgl. Barrell 2009, Dyson 2008; Economic Modelling 2009; Europäische Kommission 2009; Journal of European Public Policy 2009a; Pisani-Ferry et al 2008.

2 Issing 2008.

3 Umbach 2009.

4 Begg 2009; Osterloh/Heinemann/Mohl 2008; Richter 2008; Wostner 2008.

5 Bach 2009.

6 Vgl. u.a. Best/Christiansen/Settembri 2008; Dehousse/Delocche-Gaudez 2009; Faber 2009; Hagemann/De Clerck-Sachsse 2007; Institut für Europäische Politik 2009a. Vgl. dazu auch Wessels/Traguth 2009.

7 Siehe zu Vorläufern etwa Bulmer/Lequesne 2005; Wessels/Maurer/Mittag 2003.

8 Beichelt 2009.

9 Vgl. z.B. CAP Themendossier zur Europawahl 2009; EurActiv 2009; Hrbek 2009; Niedermayer 2009; Thahofer 2009.

10 Hoyland/Sircar/Hix 2009.

VoteWatch.eu Projekt, das auf öffentlich zugänglicher Basis die Anwesenheit, das Abstimmungsverhalten und weitere Aktivitäten von Europaabgeordneten auf einem Portal vergleichbar macht.¹

Ein auf den ersten Blick seltsam anmutendes Forschungsinteresse artikuliert die „European Election Study 2009“ am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz: „elections to the European Parliament are not very interesting events [...] (they) elections provide a window into national political processes that enables us to investigate the behaviour of voters, candidates and political parties in an environment uncontaminated by the media hype [...] that surround parliament elections in the EU member states.“²

Im Vorfeld der Wahl lag das Augenmerk auf den Wahlkämpfen europäischer und nationaler Parteien, sowie auf der damit verbundenen Schwierigkeit der Mobilisierung der Wählerschaft.³

Bei der Betrachtung der endgültigen Sitzverteilung ist immer wieder spannend zu sehen, in wie weit das wissenschaftliche Instrumentarium zu aussagefähigen Prognosen der Wahlergebnisse reicht. Hix (London School of Economics and Political Science) legte – wie bei den letzten Wahlen – eine Prognose zu den Wahlergebnissen vor,⁴ die zunächst erheblich von den endgültigen Ergebnissen abwich, jedoch kurz vor der Wahl an Präzision gewann (Abbildung 1).

Abbildung 1: Wahlprognose und Endergebnis der Europawahl 2009 (Sitzverteilung)⁵

| | EVP | SPE | ELDR | GRÜNE | ECR & EFD | LINKE | FL |
|------------------|-----|-----|------|-------|-----------|-------|----|
| Endergebnis | 265 | 184 | 84 | 55 | 86 | 35 | 27 |
| Prognose 4. Juni | 262 | 194 | 85 | 50 | 76 | 40 | 29 |
| Prognose 7. Mai | 249 | 211 | 84 | 40 | 81 | 45 | 26 |

Der Vergleich der Wahlprognose mit dem Endergebnis zeigt auch den scheinbar überraschenden Verlust der Europäischen Sozialdemokraten, denen sich danach die Aufgabe stellt, die richtigen Konsequenzen aus ihrer „Wahlenttäuschung“ zu ziehen.⁶ Einen Erfolg erzielte das europaskeptische Lager, wobei sowohl ein Zulauf zu rechtsextremen Parteien⁷ (z.B. zur British National Party) als auch ein „Überschwappen der Europakritik in die Mitte“⁸ festgestellt wird. Interessant bleibt die Frage, inwieweit sich das vorliegende Ergebnis auf das institutionelle Gefüge der EU auswirken wird.⁹

Der Trend¹⁰ einer stetig abnehmenden Wahlbeteiligung hat sich auch bei dieser Europawahl fortgesetzt. Die Ursachen wurden in Form von Umfragen,¹¹ und mit dem Vergleich

1 VoteWatch.eu.

2 European University Institute 2009; PIREDEU.

3 Vgl. Europäische Wahlprogramme 2009; Kummerow/Trüpel 2009; Schneider 2009; Seeger/Kreiling 2008.

4 Predict09.eu.

5 Eigene Zusammenstellung der Daten von Predict09.eu und www.europarl.europa.eu/elections2009/.

6 Vgl. u.a. Budich 2009; Renken 2009; Schwall-Düren 2009; Spiegel/Sahla 2009.

7 Vgl. u.a. Pokorny 2009.

8 Hoffmann/Brantner 2009: 2.

9 Vgl. u.a. Seeger/Schieder 2009.

10 Vgl. dazu „Wahlen ohne Wähler“, Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen 2009.

11 Vgl. u.a. Stiftung für Zukunftsfragen 2009.

der politischen Systeme der EU, Schweiz und USA¹ untersucht. Beide Studien sehen eine „zunehmende Kluft zwischen Eliten und Bürgern in Hinblick auf den Integrationsprozess“² als eine Ursache der geringen Wahlbeteiligung. Eine Erhebung des Europäischen Parlamentes vor der Wahl ergab das 57% der Nichtwähler der Wahl weniger aus Misstrauen/Unkenntnis gegenüber der Europäischen Institutionen, sondern aus fehlendem Vertrauen gegenüber Politik im Allgemeinen fernblieben.³ Weitere Erklärungsansätze greifen die Charakterisierung der Europawahl als secondary order election bzw. Nebenwahl auf,⁴ wobei diese These „im Wahlergebnis keine überzeugende Bestätigung“⁵ fand, oder beschreiben einen grundlegenden Wandel von Wählerverhalten.⁶

Ein Blick in kontroverse Grundlagendebatten I: Die Habermas – Dahrendorf Kontroverse

Auch angesichts der Vitalität der laufenden europapolitischen Debatte ist ein Rückblick auf Konzepte zweier führender europäischer Denker aus derselben deutschen Generation des Geburtsjahrgangs 1929⁷ aufschlussreich: die Kontroverse zwischen den Annahmen, Analysen und Vorschlägen einer EU-skeptischen Haltung Dahrendorfs, der als Vater des Konzeptes „L’Europe à la carte“⁸ gelten kann, und denen des föderalistisch geprägten Habermas ist weiterhin spannend.⁹

Dahrendorf war ein harscher Kritiker des „Monopol[s] des Monnet-Hallstein-Weges nach Europa“¹⁰. Für ihn führte „die leichtfertige Rede von der irreversiblen Integration zu den tiefsten Schwächen der europäischen Konstruktion. [...] Monnet und Hallstein glaubten nicht an die Weisheit der Politiker, statt dessen an die Weisheit der Experten, insbesondere an die eigene Fähigkeit, die europäischen Dinge auf eine Schiene zu setzen, von der sie nicht wieder herunterkommen könnten.“¹¹ Die ‚Sachlogik‘ Hallsteins war für ihn ein „großer und folgenschwerer Irrtum.“¹² Er konstatierte die „Fehlerhaftigkeit des technokratischen Ansatzes.“¹³ Anstatt mit der Monnet-Methode und der Sachlogik Hallsteins die „Notlösung zur Patentlösung“¹⁴ zu erklären, forderte er gemäß einer „demokratischere[n] Logik der Bürger“¹⁵: „politische Fragen müssen politisch entschieden werden.“¹⁶ Zwar hielt er den gemeinsamen Markt für eine „wichtige und gute Sache“,¹⁷ Automatismen in

1 Haller 2009.

2 Haller 2009: 22.

3 European Parliament Eurobarometer 2009.

4 Vgl. u.a. Mittag/Hülksen 2009; Niedermayer 2008.

5 Hrbek 2009: 207.

6 Vgl. u.a. D. Ohr 2009.

7 Für die gegenseitige Wertschätzung vgl. u.a. Habermas 2009.

8 Vgl. Dahrendorf 1979.

9 Eine direkte Gegenüberstellung der beiden Konzepte aus Anlass der Debatten um eine europäische Verfassung findet sich im „Journal of Democracy“: Habermas 2003; Dahrendorf 2003.

10 Dahrendorf 2008. Vgl. dazu auch schon in seinem grundlegenden Werk: Plädoyer für die Europäische Union, Dahrendorf 1973.

11 Dahrendorf 1994.

12 Dahrendorf 2008; 1994.

13 Dahrendorf 1994.

14 Dahrendorf 2008.

15 Dahrendorf 1994.

16 Dahrendorf 1995.

17 Dahrendorf 2008.

Richtung einer immer enger zusammenarbeitenden Europäischen Union lehnte er jedoch vehement ab. Die Währungsunion betrachtete er als einen „großen Irrtum, ein abenteuerliches, waghalsiges und verfehltes Ziel, das Europa nicht eint, sondern spaltet.“¹ Eine gemeinsame Außenpolitik, die alle Interessenbereiche einzubeziehen versucht, war für ihn abwegig.²

Auch in Bezug auf die politischen wie akademischen Debatten trat er als skeptischer Kritiker auf. Besonders die Fokussierung auf institutionelle Reformen und Fragen von Effizienz lehnte er ab. Für ihn stand „nicht mehr Effizienz, sondern mehr Demokratie im Mittelpunkt“³ Er propagierte die Schaffung „eines neuen Bundes“, „die Rückkehr zu den Quellen, den europäischen Anfängen“. Dabei unterstrich er nochmals, dass dies „nicht in institutionellen Debatten geschehen“⁴ wird. „Im Zuge der Neuerungen ist es nötig, all die Theorien funktionalistischer, realistischer und anderer Observanz beiseite zu lassen. [...] Sogar die Frage des Föderalismus stellt sich zunächst nicht.“⁵ Das europapolitische Kernproblem sieht er nicht in der „Lücke zwischen der EU und ihren Bürgern, sondern [in der] zwischen Europa und Brüssel.“⁶ Die technokratisch/legalistische EG, die er in seiner Zeit als Mitglied der Kommission Anfang der siebziger Jahre kennen gelernt hat, ist für ihn die zentrale Fehlentwicklung.

Habermas legt eine ähnliche Analyse vor, weicht aber in der Strategie diametral ab. Ähnlich wie Dahrendorf entwickelt Habermas seine Vorschläge vor dem Hintergrund einer Kritik der bisherigen von Experten geprägten Technokratie, eines Elitenprojektes über die Köpfe der Bürger hinweg. Die Methode Monnet habe die Regierungen in eine Sackgasse geführt.⁷ Anders als Dahrendorf sieht er den Ausweg auf dem Weg zu einem erstrebenswerten europäischen Bundesstaat in einer direktdemokratischen Richtungsentscheidung als einzig wirklicher Lösung: „Als einzigen Ausweg, um die europäischen Entwicklungen tatsächlich nachhaltig zu befördern, sehe ich ein europaweites Referendum.“⁸ Damit möchte er zwei zentrale Anliegen fördern: (a) Eine stärkere Politisierung der Bürger und Entwicklung in Richtung einer europäischen Öffentlichkeit durch eine europäische Verfassung, sowie (b) eine Politik der abgestuften Integration, eine Union der zwei Geschwindigkeiten.

Habermas lehnt die Argumentation, dass es kein europäisches Volk gibt und auch nicht geben könne und mithin die EU sich nicht zu einem politischen Gemeinwesen mit eigener Identität entwickeln könne, vehement ab. In seiner Kritik an dieser prominent von Grimm⁹ und nun auch vom Lissabon Urteil des Bundesverfassungsgerichts vertretenen Argumentation macht er zudem deutlich, dass ein Festhalten am konstitutionellen Status quo des Nationalstaats angesichts der ökonomischen und sozialen Dynamiken der Globalisierung keine wirkliche Alternative mehr darstellt.¹⁰ Zwar gebe es bislang keine europäische Identität, aber vielmehr gehe es „um die Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit die Bürger ihre staatsbürgerliche Solidarität über ihre jeweiligen nationalen Grenzen hinaus mit dem Ziel

1 Dahrendorf 1995.

2 Vgl. Dahrendorf 1995.

3 Dahrendorf 1995.

4 Dahrendorf 2008.

5 Ebenda.

6 Ebenda.

7 Vgl. Habermas 2008a.

8 Habermas 2007: 518.

9 Grimm 1995.

10 Für seine detaillierte Kritik vgl. Habermas 1995; 1996.

einer wechselseitigen Inklusion erweitern *können*.¹ Eine mögliche Quelle hierfür sieht Habermas in einem eigenständigeren Auftreten gegenüber den USA. So betrachtete er die Massenproteste am 15. Februar 2003 gegen den Irakkrieg als „Wiedergeburt des Kontinents“. „Die Gleichzeitigkeit dieser überwältigenden Demonstrationen – der größten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges – könnte rückblickend als Signal für die Geburt einer europäischen Öffentlichkeit in die Geschichtsbücher eingehen.“²

Ein europaweites Referendum dürfe nach Habermas nur die Mitgliedstaaten binden, in denen sich jeweils eine Mehrheit der Bürger für die Reform entscheidet. Ein solches „Kerneuropa“³, eine „Union der zwei Geschwindigkeiten“ ist für ihn der mögliche Ausweg aus der aktuellen Sackgasse: „Der Geleitzug worin der Langsamste das Tempo bestimmt, hat Europa weit gebracht. Von nun an ist es die falsche Gangart.“⁴ Habermas betont dabei die Offenheit und die potentielle Anziehungskraft eines erfolgreichen Kerns: „Auch in einem Europa von Kern und Peripherie würden natürlich die anderen Länder, die es vorziehen, einstweilen am Rande zu bleiben, die Option behalten, sich jederzeit dem Zentrum anzuschließen.“⁵

Habermas europapolitische Vorschläge sind insgesamt durch eine soziale und globale Perspektive und eine sich aus dieser ergebenden doppelten Zielsetzung geprägt: „ein soziales Europa zu schaffen, das sein Gewicht in die kosmopolitische Waagschale wirft.“⁶ Durch eine Politik der abgestuften Integration und eine stärkere Einbindung und Politisierung der Bürger soll ein handlungsfähiger europäischer Bundesstaat entstehen. Dieser soll im Geiste Kantischer Tradition allerdings nur ein Element, in Habermas optimistischer Perspektive jedoch ein treibendes, auf dem Weg zu einer Weltinnenpolitik ohne Weltregierung darstellen.⁷

Das Lissabon – Urteil des Bundesverfassungsgerichts: Einblick in kontroverse Grundlagendebatten II

Trotz der ungewissen Zukunft nach dem ablehnenden Referendum in Irland hat die zeitnahe Politikforschung weiterhin den Lissabonner Vertrag analysiert und diskutiert.⁸

Einen zentralen Bezugspunkt für die weitere politische wie wissenschaftliche Diskussion markiert das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Vereinbarkeit des Lissabonner Vertrags mit dem Grundgesetz. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Vertragswerk von Lissabon, dem „Vertrag über die Europäische Union“ und dem „Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union“,⁹ hat explizit und implizit fundamentale Kontroversen zu Grundfragen der europäischen Integration herausgearbeitet. Ohne Zweifel wird dieses zentrale Dokument einen langen Schatten auf die weitere Gestaltung des EU Systems werfen. Die Aussage eines führenden deutschen Völker- und Europarechtlers und Prozess-

1 Habermas 2004b: 76.

2 Habermas 2004a: 44.

3 Vgl. zum Begriff: Schäuble/Lamers 1994.

4 Habermas 2008b.

5 Habermas 2008a: 125. Für Kritik an Habermas Kerneuropa-Konzept vgl. u.a. Langguth 2003; Wolf 2008.

6 Habermas 1998:169.

7 Vgl. Habermas 1998: 156ff.

8 Decker/Höreth 2009; Dougan 2008; Fuest/Nettesheim/Scholz 2008; Wessels/Hofmann 2009.

9 BVerfG 2009.

beteiligten unterstreicht diese Relevanz: „Generationen von Politikern werden das Urteil wieder und wieder lesen müssen“¹.

Der Urteilstext ist mit 147 Seiten und 421 Randnummern sperrig und erschließt sich nicht einfach. Zurückgeführt werden Umfang und Komplexität auf die hohe Anzahl der zur gemeinsamen Entscheidung verbundenen Verfahren und die Vielzahl der darin aufgeworfen verfassungsrechtlichen Fragen.²

Für die rechtswissenschaftliche Lehre bieten Mitarbeiter des Bundesverfassungsgerichts einen „Leitfaden für Ausbildung und Praxis“³, der wesentliche Passagen in das konventionelle Schema Tatbestand – Zulässigkeit – Begründetheit – Subsumtion einordnet.

Das Lissabon-Urteil ist als eine Fortschreibung des Maastrichts Urteils⁴ zu verstehen, wobei auch zwischenzeitliche Urteile des Verfassungsgerichts für die Entwicklung der Karlsruher Doktrin zu beachten sind,⁵ aber es ist auch mehr als ein „Maastricht II“.⁶ Das Urteil greift verstärkt die Forderungen einiger Kritiker an der ‚Schwäche‘ des Maastricht Urteils⁷ auf, die Europäische Union unter die Aufsicht des Verfassungsgerichts zu stellen. Neben der Fortschreibung wesentlicher Argumentationslinien sind neu insbesondere die ausführlichere Verknüpfung der Ewigkeitsklausel mit der Integrationsentwicklung und das erstmals formulierte Veto, an der Gründung eines Bundesstaats mitzuwirken. Abgeleitet wird diese Doktrin durch ein „Model of state democratic legitimacy“⁸.

Zu beobachten ist zunächst ein differenziertes Panorama an Reaktionen. Eine erste Reaktion bestand in der für viele Beobachter und insbesondere deutsche Politiker erleichternde Feststellung, dass das Urteil die Grundgesetzkonformität des Lissabonner Vertragswerks nicht beanstandet hat und nur Nachbesserungen beim Begleitgesetz als Voraussetzung für eine Unterschrift des Bundespräsidenten fordert. Soweit diese Änderungen die Nutzung der sogenannten Brückenklauseln im Lissabonner Vertrag betreffen, ist sie als vereinbar mit der Logik des EU-Systems und durchaus als eine legitime Verankerung der EU-Systemgestaltung zu verstehen. Die geforderte Ratifizierung von Beschlüssen, bei denen der Rat die sogenannte ‚Flexibilitätsklausel‘ als Ergänzung von bestehenden Kompetenzen zur Erreichung von festgelegten Zielen nutzt, wird dagegen stärker zu Veränderungen bei der Nutzung dieses Vertragsartikels führen. Bei dieser ersten Auswertung gelten die Auswirkungen als begrenzt: das Urteil gefährdet nicht den weiteren Ratifikationsprozess und lässt auch nur punktuelle Auswirkungen auf die künftige Handlungs- und Funktionsfähigkeit des EU-Systems erwarten.

Bei einer zweiten Welle der Reaktion ist eine scharfe Kontroverse zu den Begründungen des Urteils zu erkennen. Wie beim Urteil des Bundesverfassungsgericht zum Maastricht Vertrag⁹ ist die Urteilschelte ein dominierendes Muster – sie nimmt aber noch deutlichere Züge als Mitte der neunziger Jahre an. Diese Verschärfung der Debatte ist nicht zuletzt durch das Motiv des Gerichts bedingt, seine Auffassung – noch eindeutiger als 1993 – festzuschreiben, auszuweiten und abzusichern. Das Gericht hat damit Erwartungen

1 Tomuschat 2009: 1259 (Übersetzung vom Autor).

2 Schübel-Pfister/Kaiser 2009: 768.

3 Schübel-Pfister/Kaiser 2009: 767.

4 BVerfG 1993.

5 Halberstam/Möllers 2009: 1242; Schönberger 2009: 1207.

6 Schorkopf 2009: 1220.

7 Vgl. u.a. Kerber 2009.

8 Schönberger 2009: 1207.

9 Wessels 1994: 41-44.

aus der juristischen Landschaft aufgegriffen und bedient – nicht zuletzt, weil diese Denkschule das Maastricht Urteil – zumindest in seiner Anwendung – als unzureichend empfand.¹

Einig ist die Kritik über die Grundsatzbedeutung und die Relevanz möglicher Folgen, ob man sie positiv oder negativ beurteilt: „Bei der Entscheidung zum Lissabon-Vertrag handelt es sich um eine der weitreichendsten Entscheidungen der 58-jährigen Geschichte des Bundesverfassungsgerichts. Es ist ein fundamentales, ein epochales Urteil zu den Fragen des Verhältnisses von nationalem und europäischem Recht, von nationaler Staatlichkeit und europäischem Integrationsprozess.“²

Grundsätzlich wird das Urteil als erhoffte³ oder befürchtete⁴ Integrationsbremse⁵ gelobt bzw. kritisiert. Kirchhoff, Berichterstatter des Bundesverfassungsgerichts beim Maastricht Urteil, begrüßt nachdrücklich, dass dieses Urteil (nun endlich) einen „Bundesstaat Europa“ verhindert.⁶ Seine damaligen Bedenken sieht er nun von seinen Nachfolgern aufgegriffen und abschließend entschieden. Gerne genutzt wird die Metapher vom „Weckruf“⁷, oder „Stoppschild“⁸: Das Bundesverfassungsgericht stoppt die uferlose Ausweitung der Europäischen Union, insbesondere eine schleichende Aushöhlung.⁹ Aus der anderen Sicht war dies ein Verpassen einer Gelegenheit, der eigenen „Integrationsverantwortung“ (so ein Schlüsselbegriff des Urteils selbst) gerecht zu werden: „The German Constitutional Court could have taken the helm and helped to set a new productive course for Europe.... to define a European legal space where 21st century problems could be best solved. But it didn't. Instead it cleaved to a conservative interpretation of container – state public law that freezes in its nineteenth and twentieth century form.“¹⁰ Nicht gefunden wird so im Urteil ein konstruktiver Beitrag zur Gestaltung der europäischen Integration: es fehlt „a serious, principled conviction that the deepening and strengthening of the European integration by treaty reforms complies with the words and the spirit of the German Constitution“¹¹; oder auch „The Lisbon case shows that the Court has lost any interest in seriously engaging in the shaping of the Union.“¹²

Diese Denkschule versteht das Urteil als Rückfall in nationalstaatszentrierte Denkmuster. Das Verfassungsgericht wird damit zum „Hüter des Nationalstaats“¹³. Noch schärfer lautet folgende Argumentation: „Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts [...] legt das integrationsoffene Grundgesetz in einer einseitig restriktiven Weise aus. Das Gericht begibt sich in eine politische Rolle und behindert die Schaffung eines vereinten Europa.“¹⁴ Das Urteil wird damit „Europa in [...] [eine] Zwangsjacke“ stecken“¹⁵.

1 Kerber 2009.

2 Prantl 2009.

3 Vgl. z.B. Kirchhof in Jahn 2009: 11.

4 Vgl. z.B. Bieber 2009a: 2.

5 Vgl. Becker/Maurer 2009: 41.

6 Kirchhof 2009: 12.

7 Nonnenmacher 2009: 1.

8 Frankenberger 2009: 10.

9 Pitz 2009: 2-5.

10 Leibfried/van Elderen 2009: 1303.

11 Schönberger 2009: 1202.

12 Schönberger 2009: 1216.

13 Janisch 2009: 3.

14 Lenz 2009: 7.

15 Kirchner 2009.

Eine Gruppe der Kritiker problematisiert die Grundannahmen des Urteils zur demokratischen Legitimität und Rolle des Nationalstaats. Die Ableitung für die demokratische Legitimität gilt als nicht anwendbar: „the standard (based on a certain idea of egalitarian and majoritarian democracy) can only describe certain centralized states; it is unable to account for federal states, including Germany, and cannot be made to fit the federal system of the European Union.”¹

Besonders kritisch wird die Rolle gesehen, die sich das Bundesverfassungsgericht selbst zuschreibt. Das Verfassungsgericht wird zum „Oberlehrer“² und stellt die Europapolitik unter Totalaufsicht³: „The Court establishes itself as the arbiter to distinguish – perhaps with the help of its flawed ad hoc theory of state functions – between the modifications that require ratification and those that do not.“⁴ Damit mündet „das Ja zum EU – Reformvertrag [...] in eine Totalaufsicht des Verfassungsgerichts nicht nur über die EU samt europäischem Gerichtshof, sondern auch über die gesamte künftige Europapolitik Deutschlands.“⁵

Das Verbot einer grundgesetzbasierten Weiterentwicklung hin zu einem Bundesstaat gilt als „unprecedented arrogation of power“⁶. Distanzierter aber ebenso eindeutig bewertet Tomuschat die Einstellung des Gerichts: „The court, master of its own proceedings and not feeling bound by any doctrine of judicial self-restraint, has expounded in this decision at great length about its own philosophy of the European integration process. Based on its self established theory....the ruling reads like a political manifesto from the judges.“⁷ In dieselbe Richtung weist die Formulierung: „Notwithstanding its grand announcement that the Basic Law has renounced all forms of ‘political Machiavellianism’, the Court turns out to be a wicked strategist itself. Read carefully, its decision condemns the EU to a finalité in a state of perpetual deficiency.“⁸ Noch grundsätzlicher wird kritisiert: „mit seinem Absolutheitsanspruch zerstört Karlsruhe die Dialektik des Verfassungsstaats.“⁹

Zur Schelte gehört auch das Aufweisen von Argumentationschwächen und Widersprüchen im Urteil selbst: „There is probably no other judgement in the history of the Karlsruhe Court in which the argument is so much at odds with the actual result. To the point of perplexity and bewilderment the reader of the opinion is hardly able to find any reason supporting the outcome of the case. ...If the judges actually mean what they say, they should never have approved the Treaty of Lisbon.“¹⁰ Die Argumentationslinie gilt als unwürdig: „the decision of 2009 often seems to betray an angry acrimony, uneasy posturing, which you would not expect in a confident and serene institution.“¹¹

Ein weiterer Kritikpunkt setzt an der Verhältnismäßigkeit zwischen den unmittelbaren Ergebnissen und grundsätzlicher Grenzziehung an. „The small result (des Begleitgesetzes)

1 Schönberger 2009: 1201.

2 Wessels in Kirchner 2009: 9.

3 Calliess 2009: 8.

4 Halberstam/Möllers 2009: 1254 .

5 Calliess 2009: 8.

6 Schönberger 2009: 1208.

7 Tomuschat 2009: 1259.

8 Halberstam/ Möllers 2009: 1252.

9 Nettesheim 2009: 8.

10 Schönberger 2009: 1201f.

11 Schönberger 2009: 1207.

wags a meta – constitutional theory that no proper constitutional interpretation could create.“¹

Die entgegengesetzte Denkschule geht zunächst von der politischen Konstellation aus: „Das Urteil ist eine kluge Lösung des EU Dilemmas: Die Karlsruher Richter mussten beim Lissabon-Vertrag zwischen politischen Notwendigkeiten und verfassungsrechtlichen Problemen abwägen. Sie haben eine Entscheidung mit Weitsicht getroffen – und retten sowohl die europäisch Einigung als auch die Demokratie.“² Das Verfassungsgericht wird zum „Hüter des Nationalstaats“³. Grundsätzlich unterstreichen Beiträge aus dieser Gruppe die konstruktiven Ansätze. Das Urteil erlaubt ja drängt auf eine neue Art europäischer Diskussion zum Verhältnis Staat und EU: „The Lisbon case can be seen as an offer to practitioners and scholars to enter into a transborder discussion over the treaty association between the EU and its member states“. Diese Sicht warnt vor einer Vorverurteilung: „(It) will not be able to simply reject this offer by accusing the Court of applying, once more, an outdated ideal of sovereignty and the state.“ Vielmehr bietet es eine Chance: „it is an offer to the member states of the European Union to reconsider and abandon their defensive self-perception in the process of integration.“⁴ Das Urteil schreibt demnach die „Europarechtsfreundlichkeit“⁵ fort und öffnet den Weg in einen verstärkten Dialog zur Ausgestaltung des EU-Systems.

In einem dritten Durchgang wird – zumindest implizit – das Ringen der Verfassungsrichter deutlich, sich auf zentralen Politikfeldern der Integrationskonstruktion mit dem Mehrebenendilemma⁶ auseinander zu setzen.

Das Urteil liefert demnach eine reichhaltige Palette an Themen für die zukünftige Bearbeitung von integrationspolitischen Grundsatzfragen. Das Dokument ist in mehrfachen Hinsicht von nachhaltigen Bedeutung:

Die Verfassungsrichter selbst dokumentieren anhand ihrer Verweise auf wissenschaftliche Literatur ihr Bemühen, ihre Argumentationslinien wissenschaftlich abzustützen. Dabei wird deutlich, dass sie in zentralen Annahmen und Schlussfolgerungen den neueren Stand von aussagekräftigen Forschungsergebnissen – etwa im Bereich der vergleichenden Demokratie- und Systemforschung – nicht wahrgenommen haben.

Nachhaltig und mit voller Absicht nehmen die Verfassungsrichter eindeutig zu Grundfragen der Entwicklungen von Staat, Demokratie, Integration und Souveränität Stellung: was ich als Karlsruher Souveränitätsdoktrin bezeichnen möchte, wird einen langen Schatten auf politische wie akademische Arbeiten zur Natur und möglichen Finalität der Integrationskonstruktion werfen.

Die Auswirkungen des Urteils werden zu erfassen, zu analysieren und zu bewerten sein. Diese betreffen einmal die Beziehungen zwischen deutschen Verfassungsorganen in den recht seltenen Fällen des vereinfachten Vertragsänderungsverfahrens (Art. 48 EUV Lissabon Vertrag), in den schon häufigeren Fälle der Anwendung der Flexibilitätsklausel (Art. 352 EUV Lissabon) und nicht zuletzt in den nicht vorhersehbaren Kontrollverfahren des Verfassungsgerichts selbst. Zu untersuchen sind aber auch mögliche Auswirkungen

1 Halberstam/ Möllers 2009: 1251.

2 Werner 2009.

3 Janisch 2009: 3.

4 Schorkopf 2009: 1239.

5 BVerfG 2009: 225.

6 Wessels/Hofmann 2009.

auf die Handlungsfähigkeit, die demokratischen Mindeststandards und die rechtsstaatliche Entwicklung der Union selbst. Zu beobachten wird sein, ob und wie weitere Urteile des Gerichts zur Integrationsunfähigkeit Deutschlands und zu einer im Vertrag nicht vorgesehenen generellen opt out Position Deutschlands führen und damit die EG als Rechtsgemeinschaft gefährden.

Weiterführende Literatur

- Bach, Maurizio (2009): Europa ohne Gesellschaft, politische Soziologie der europäischen Integration, Wiesbaden.
- Barrell, Ray et. al (2008) 'The Impact of EMU on Growth and Employment', European Economy – Economic Papers, 318, Economic and Financial Affairs DG, European Commission.
- Becker, Peter/Maurer, Andreas (2009): Deutsche Integrationsbremsen. Folgen und Gefahren des Karlsruher Urteils für Deutschland und die EU, in: SWP-Aktuell 2009/A 41, online unter: http://www.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=6186.
- Begg, Iain (2009): EU expenditure to support transitions to a low carbon economy, EU-Consent EU-Budget Working Paper No. 9, online unter: http://www.eu-consent.net/library/papers/EU-Budget_wp9.pdf.
- Beichelt, Timm (2009): Deutschland und Europa. Die Europäisierung des politischen Systems, Wiesbaden.
- Best, Edward/Christiansen, Thomas/Settembri, Pierpaolo (Hrsg.) (2008): The Institutions of the Enlarged European Union: Continuity and Change (EU Reform and Enlargement Series), Cheltenham.
- Bieber, Roland (2009a): Autistisch und selbstgerecht, in: Süddeutsche Zeitung vom 20.07.2009, S. 2.
- Bieber, Roland (2009b): Die Europäische Union: Europarecht und Politik, 8. Aufl., Baden-Baden.
- Bigo, Didier/Carrera, Sergio/Guild, Elspeth/Walker, Rob B.J. (Hrsg.) (im Erscheinen): Europe's 21st Century Challenge: Delivering Liberty and Security, Aldershot.
- Boin, Arjen/Rhinard, Mark (2008): Managing Transboundary Crises: What Role for the European Union? International Studies Review 10 (1), S. 1–26.
- Brok, Elmar/Leinen, Jo (2008): Der Vertrag von Lissabon, in: Vertrag von Lissabon, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, S. 17-29.
- Bruszt, Laszlo/Holzacker, Ronald (Hrsg.) (2009): The Transnationalization of Economies, States, and Civil Societies. New Challenges for Governance in Europe, Heidelberg.
- Budich, Katja (2009): Das Wahlergebnis aus Sicht der SPE, Webdossier des CAP zur Europawahl 2009, online unter: <http://www.cap-lmu.de/filesserver.php?id=114>.
- Bulmer, Simon (2009): Institutional and policy analysis in the European Union: from the Treaty of Rome to the Present, in: Phinnemore, David/Warleigh-Lack, Alex (Hrsg.): Reflections on European Integration. 50 Years of the Treaty of Rome, Basingstoke.
- Bulmer, Simon/Lequesne, Christian (Hrsg.) (2005): The Member States of the European Union, Oxford.
- BVerfG (1993), 89, 155 vom 12. Oktober 1993, Az: 2 BvR 2134, 2159/92.
- BverfG (2009), 2 BvE 2/08 vom 30.6.2009, Absatz-Nr. (1 – 421), online unter http://www.bverfg.de/entscheidungen/es20090630_2bve000208.html.
- Calliess, Christian (2009): Unter Karlsruher Totalaufsicht, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 27.8.2009, S. 8.
- Chang, Michele (2009): Monetary Integration in the European Union, Basingstoke, Hampshire.
- Dahrendorf, Ralf (1973): Plädoyer für die Europäische Union, München.
- Dahrendorf, Ralf (1979): A third Europe? Third Jean Monnet Lecture, Florenz (EUI).
- Dahrendorf, Ralf (1994): Ein Europa für die Zukunft, in: DER SPIEGEL 1/1994 vom 03.01.1994, S. 28-29.
- Dahrendorf, Ralf (1995): Alle Eier in einem Korb. Über die Gefahren der Währungsunion und die Krise Europas, in: Der Spiegel (50) 1995, S. 27-33.
- Dahrendorf, Ralf (2003): The Challenge for Democracy, in: Journal of Democracy – Volume 14, Number 4, October 2003, S. 101-114.
- Dahrendorf, Ralf (2008): Europa – oder die irische Frage. Plädoyer für die Rückkehr zu den Quellen und für einen Neubeginn, in: Neue Zürcher Zeitung, 02.07.2008, online unter: http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/aktuell/europa_oder_die_irische_frage_1.773919.html.
- Decker, Frank/Höreth, Marcus (Hrsg.) (2009): Die Verfassung Europas. Perspektiven des Integrationsprojekts, Wiesbaden.

- Dehousse, Renaud/Delocche-Gaudez, Florence (2009): Voting in the Council of Ministers: The Impact of Enlargement, in: Ott, Andrea/Vos, Ellen (Hrsg.): Fifty Years of European Integration, Foundations and Perspectives, Den Haag, S. 21-30.
- Diedrichs, Udo/Reiners, Wulf/Wessels, Wolfgang (im Erscheinen): New Modes of Governance – Policy Developments and the hidden steps of EU Integration, in: Rhodes, Martin/Heritier, Adrienne (Hrsg.): New Modes of Governance in Europe, Palgrave Studies in EU Politics Series, Basingstoke.
- Diedrichs, Udo/Wessels, Wolfgang (Hrsg.) (im Erscheinen): The Dynamics of Change in EU Governance – Studies in EU Reform and Enlargement Series, Gloucestershire.
- Dieter, Heribert (2009): Das Management der Finanzkrise: Nutzt Europa seine Chance?, SWP-Aktuell 2009/A 06, online unter: http://www.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=5723.
- Dougan, Michael (2008): The Treaty of Lisbon 2007: Winning Minds, Not Hearts. in: Common Market Law Review, vol 45, S 617-703.
- Dullien, Sebastian/Schwarzer, Daniela (2009): Die Eurozone braucht einen außenwirtschaftlichen Stabilitäts-pakt, SWP-Aktuell 2009/A 27, online unter: http://www.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=6030.
- Dyson, Kenneth (2009): 50 Years of Economic and Monetary Union: A Hard and Thorny Journey, in: Phinnemore, David/Warleigh, Alex (Hrsg.): Reflections on European Integration. 50 Years of the Treaty of Rome, Basingstoke.
- Dyson, Kenneth (Hrsg.) (2008): The Euro at Ten. Europeanization, Convergence and Power, Oxford.
- Economic Modelling (2009): Special Issue: Ten Years of European Monetary Union, Vol. 26(4).
- EurActiv (2009): Nur noch 100 Tage: Neue Tendenzen in den Europawahlen, online unter: <http://www.euractiv.com/de/eu-wahlen/nur-noch-100-tage-neue-tendenzen-europawahlen/article-179811>.
- Europäische Kommission (2009): EMU@10, Die Wirtschafts- und Währungsunion ist 10 Jahre alt, online unter: http://ec.europa.eu/economy_finance/emu10/index_de.htm.
- Europe's World (2009): Special Section: Overcoming the crisis, 12. Ausgabe, S. 76-107, online unter: http://www.europesworld.org/Portals/0/PDF_version/Issue12/EW12_FINAL_UK.pdf.
- European Parliament Eurobarometer (2009), 2009 Post Election Survey, Analysis summary, 24. Juli, online unter: http://www.europarl.europa.eu/pdf/eurobarometre/28_07/SA_EN.pdf.
- European Political Science Review, Cambridge University Press, Cambridge, online unter: <http://journals.cambridge.org/action/displayJournal?jid=EPR>.
- European University Institute (2009): EUI Review, Spring 2009, online unter: <http://www.eui.eu/PUB/EUIReview.shtml>.
- Faber, Anne (2009): Institutional Effects of EU Enlargements: Mapping the Research Agenda, Paper präsentiert auf Konferenz, Enlargement – Five Years After, CEU Budapest, May 2009.
- Featherstone, Kevin/Papadimitriou, Dimitris (2008): The Limits of Europeanization. Reform Capacity and Policy Conflict in Greece, Basingstoke.
- Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen (2009): Wahlen ohne Wähler: vom Dilemma des Europaparlaments, Jg. 22/2009, Heft 2.
- Frankenberger, Klaus-Dieter (2009): Das Stoppschild aus Karlsruhe, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 05.07.2009, S.10.
- Frasch, Jutta (2009): Gefahr für den Binnenmarkt, SWP-Aktuell 2009/A 25, online unter: http://www.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=5980.
- Frech, Siegfried/Große Hüttmann, Martin/Weber, Reinhold (Hrsg.) (2009): Handbuch Europapolitik, Stuttgart.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.) (2009): Euroland auf dem Prüfstand: die Währungsunion und die Finanzmarktkrise, Internationale Politikanalyse, online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/06376.pdf>.
- Fröhlich, Stefan (2008): Die Europäische Union als globaler Akteur: Eine Einführung, Wiesbaden.
- Fuest, Clemens/Nettesheim, Martin/Scholz, Rupert (Hrsg.) (2008): Lissabon-Vertrag: Sind die Weichen richtig gestellt? – Recht und Politik der Europäischen Union als Voraussetzung für wirtschaftliche Dynamik, Veröffentlichungen der Hanns Martin Schleyer-Stiftung, Band 74, Köln.
- Gaedtke, Jens-Christian (2009): Europäische Außenpolitik, Paderborn.
- Grimm, Dieter (1995): Braucht Europa eine Verfassung?, München.
- Grimmel, Andreas/Jakobeit, Cord (Hrsg.) (2009): Politische Theorien der Europäischen Integration, Ein Text und Lehrbuch, Wiesbaden.

- Gros, Daniel (2009): Why Europe will suffer more, CEPS Policy Briefs, 16 July, online unter: http://shop.ceps.eu/BookDetail.php?item_id=1874.
- Grosser, Alfred (2009): The Federal Constitutional Court's Lisbon Case: Germany's "Sonderweg" – An Outsider's perspective, German Law Journal 10(8), 1263-1266.
- Habermas, Jürgen (1995): Remarks on Dieter Grimm's 'Does Europe need a constitution?', in: European Law Journal, Vol.1, No. 3, November 1995, pp. 303-307.
- Habermas, Jürgen (1996): Braucht Europa eine Verfassung? Eine Bemerkung zu Dieter Grimm, in: Habermas: Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur politischen Theorie, Frankfurt a.M. 1996, S. 185-191.
- Habermas, Jürgen (1998): Die postnationale Konstellation und die Zukunft der Demokratie, in ders.: Die postnationale Konstellation: politische Essays, Frankfurt a.M. 1998, S. 91-169.
- Habermas, Jürgen (2003): Toward a Cosmopolitan Europe, in: Journal of Democracy – Volume 14, Number 4, October 2003, S. 86-100.
- Habermas, Jürgen (2004a): Der 15. Februar oder: Was die Europäer verbindet, in: ders.: Der gespaltene Westen. Kleine politische Schriften X, Frankfurt a.M., 2004, S. 43-51.
- Habermas, Jürgen (2004b): Ist die Herausbildung einer europäischen Identität nötig, und ist sie möglich?, in: ders.: Der gespaltene Westen. Kleine politische Schriften X, Frankfurt a.M., 2004, S. 68-82.
- Habermas, Jürgen (2007): Europa: Vision und Votum, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, Ausgabe 5/2007, S. 517-520.
- Habermas, Jürgen (2008a): Europapolitik in der Sackgasse. Plädoyer für eine Politik der abgestuften Integration, in: ders.: Ach, Europa. Kleine politische Schriften XI. Frankfurt am Main 2008, S. 96-128.
- Habermas, Jürgen (2008b): Ein Lob den Iren, in: Süddeutsche Zeitung vom 17.06.2008, online abrufbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/ausland/artikel/310/180753/>.
- Habermas, Jürgen (2009): Jahrgang 1929. Oxforder Rede zum 80. Geburtstag von Ralf Dahrendorf. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 2. Mai 2009, S. 35.
- Hagemann, Sara/De Clerck-Sachsse, Julia (2007): Old Rules, New Game: Decision-making in the Council of Ministers after the 2004 Enlargement, CEPS Special Reports, online unter: http://shop.ceps.eu/BookDetail.php?item_id=1470&.
- Halberstam, Daniel/Möllers, Christoph (2009): The German Constitutional Court says "Ja zu Deutschland". German Law Journal 10(8), 1241-1258.
- Haller, Max (2009): Ein Parlament ohne Bürger? Die abnehmende Wahlbeteiligung bei den Europawahlen und ihre Ursachen, in: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jg. 22/2009, Heft 2, S. 20-35.
- Hoffmann, Isabell/Brantner, Franziska (2009): Europakritik wird schick, in: spotlight europe, 2009/05, online unter: http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-3439889A-84848BEF/bst/Deutsch_spotlight_Europakritik%20wird%20schick_09-05-18.pdf.
- Höpner, Martin/Schäfer, Armin (Hrsg.) (2008): Die politische Ökonomie der europäischen Integration, Frankfurt.
- Hoyland, Bjorn/Sircar, Indraneel/Hix, Simon (2009): An automated Database of the European Parliament, in: European Union Politics, Vol.10, Issue 1, S. 143-152.
- Hrbek, Rudolf (2009): Europawahl 2009: mehr als die Summe nationaler Sekundärwahlen?, in: integration 3/2009, S. 193-209, online unter: http://www.iep-berlin.de/fileadmin/website/09_Publikationen/integration_2009/volltext/Integration_3-09_Hrbek.pdf.
- Hunt, Jo/Shaw, Jo (2009): Fairy Tale of Luxembourg? Reflections on Law and Legal Scholarship in European Integration, in: Phinnemore, David/Warleigh-Lack, Alex (Hrsg.): Reflections on European Integration. 50 Years of the Treaty of Rome, Basingstoke.
- Institut für Europäische Politik (Hrsg.) (2009a): EU-27 revisited: discourses and debates on European integration after the convention and big bang enlargement. Summarising major trends of eight EU-27 Watch issues, online unter: http://www.iep-berlin.de/fileadmin/website/09_Publikationen/EU_Watch/EU-27_Watch_summary_paper_online.pdf.
- Institut für Europäische Politik (Hrsg.) (2009b): EU-27 Watch No. 8, online unter: <http://www.iep-berlin.de/index.php?id=702>.
- Ipsen, Hans Peter (1994): Zehn Glossen zum Maastricht-Urteil, in: Europarecht 1, S. 1-21.
- Issing, Ottmar (2008): Der Euro. Geburt – Erfolg – Zukunft, München.
- Jahn, Joachim (2009): Im Gespräch: Paul Kirchhof: „Vereinigte Staaten von Europa wird es nicht geben“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 01.07.2009.
- Janisch, Wolfgang (2009): Hüter des Nationalstaates, in: Das Parlament vom 06.07.2009.

- Journal of European Public Policy (2009a): Special issue: Ten Years of EMU: What Have We Learned in Political Science?, Jahrgang 16, Ausgabe 4/2009.
- Journal of European Public Policy (2009b): Special Issue: European Union External Governance, Jahrgang 16, Ausgabe 6/2009.
- Kaiser, Wolfram (2009): Bringing People and Ideas Back In: Historical Research on the European Union, in: Phinnemore, David/Warleigh-Lack, Alex (Hrsg.): Reflections on European Integration. 50 Years of the Treaty of Rome, Basingstoke.
- Kerber, Markus (2009): Plädoyer zur Verfassungsbeschwerde zum Lissabon-Vertrag vom 10./11.2.2009, Europolis, online unter: <http://www.europolis-online.org/index.php?id=20>.
- Keukeleire, Stephan/MacNaughtan, Jennifer (2008): The Foreign Policy of the European Union, Houndmills/New York.
- Kirchhof, Paul (2009): Demokratie in Europa, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4. Juli, S. 12.
- Kirchner, Thomas (2009): „Europa in der Zwangsjacke“, in: Süddeutsche Zeitung vom 6.7.2009.
- Kohler-Koch, Beate (2008): Die Europäisierung der politikwissenschaftlichen Europaforschung, in: Jaeger, Friedrich/Joas, Hans (Hrsg.): Europa im Spiegel der Kulturwissenschaften, Baden-Baden, S. 17-43.
- Kohler-Koch, Beate/Larat, Fabrice (Hrsg.) (2009): European Multi-Level Governance. Contrasting Images in National Research, Cheltenham, UK Northampton, MA, USA.
- Kohler-Koch, Beate/Rittberger, Berthold (2009): A Futile Quest for Coherence: The Many Frames of EU Governance, in: Kohler-Koch, Beate/Larat, Fabrice (Hrsg.): European Multi-Level Governance. Contrasting Images in National Research, Cheltenham, UK, Northampton, MA, USA, S. 3-18.
- Kühnhardt, Ludger (Hrsg.) (2009): Crises in European Integration. Challenges and Responses, 1945-2005, Oxford.
- Kummerow, Kathrin/Trüpel, Helga (2009): Mobilisierungschancen und -schwierigkeiten des EU-Wahlkampfes, in: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jg. 22/2009, Heft 2, S. 48-52.
- Langguth, Gerd (2003): Wem gehört die Idee eines „Kerneuropa“? Habermas' Europa-Thesen im Spiegelbild der Realitäten, in: NZZ, Internationale Ausgabe, 12., August 2003.
- Leibfried, Stephan/van Elderen, Karin (2009): “And they shall beat their swords into Plowshares” – The Dutch Genesis of a European Icon and the German Fate of the Treaty of Lisbon. German Law Journal 10(8), 1297-1308.
- Lenz, Carl Otto (2009): Ausbrechender Rechtsakt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 08.08.2009.
- Linsenmann, Ingo/Meyer, Christoph/Wessels, Wolfgang (Hrsg.) (2007): Economic Government of the EU. A Balance Sheet of New Modes of Policy Coordination, Houndmills.
- Loth, Wilfried (Hrsg.) (2009): Experiencing Europe: 50 years of European construction 1957 – 2007, Baden-Baden.
- Louis, Jean-Victor/Komninou, Assimakis (Hrsg.) (2003): The Euro: Law, Politics, Economics, London.
- Mittag, Jürgen/Hülsken, Claudia (2009): Von Sekundärwahlen zu europäisierten Wahlen? 30 Jahre Direktwahlen zum Europäischen Parlament, in: integration 2/2009, S. 105-122.
- Nettesheim, Martin (2009): Entmündigung der Politik, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 27.8.2009.
- Niedermayer, Oskar (2008): Analyse der Europawahl 2004 und Empfehlungen für 2009, Gutachten im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung, Brandenburg, online unter: http://www.politische-bildung-brandenburg.de/links/studie_niedermayer_eurpawahl.pdf.
- Niedermayer, Oskar (2009): Europawahl 2009: Zusammenhänge Ergebnisse und Folgen, in: Internationale Politikanalyse, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/06511.pdf>
- Nonnenmacher, Günther (2009): Karlsruher Interpretationen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10.7.2009, S. 1.
- Ohr, Dieter (2009): Langfristige Trends und ihre Folgen für das Wählerverhalten, in: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jg. 22/2009, Heft 2, S. 36-47.
- Ohr, Renate (2009): Erfolgsbilanz Europäische Währungsunion: Hatten die Maastricht-Kritiker Unrecht?, in: Knoll, Bodo/Pitlik, Hans (Hrsg.): Entwicklungen und Perspektiven der Europäischen Union, Festschrift für Prof. Dr. Rolf Caesar, Baden-Baden.
- Olson, Johan P. (2009): EU Governance: Where Do We Go From Here?, in: Kohler-Koch, Beate/Larat, Fabrice (Hrsg.): European Multi-Level Governance. Contrasting Images in National Research, Cheltenham, UK Northampton, MA, USA, S. 191-209.

- Osterloh, Steffen/Heinemann, Friedrich/Mohl, Philipp (2008): The EU tax revisited: Should there be one? And will there be one?, EU-Consent EU-Budget Working Paper No. 6, online unter: http://www.eu-consent.net/library/papers/EU-Budget_wp6.pdf.
- Phinnemore, David/Warleigh-Lack, Alex (2009): Conclusion: Reflections on the Past and Future of European Union Studies, in: Phinnemore, David/Warleigh-Lack, Alex (Hrsg.): Reflections on European Integration. 50 Years of the Treaty of Rome, Basingstoke.
- Pisani-Ferry, Jean et al (2008): Coming of age: Report on the euro area, Bruegel Blueprint 4, online unter: http://www.bruegel.org/uploads/tx_btbbreugel/BP2008bruegel_comingofage.pdf.
- Pitz, Karl (2009): Das Bundesverfassungsgericht stoppt die uferlose Ausweitung der Europäischen Union, online unter: <http://www.macroanalyst.de/pdf-pap16-einzel-studien/bverfg-urteil.pdf>.
- Pokorny, Sabine (2009): Protestwahl oder Ablehnung der EU? Rechtsextremes Wählerverhalten bei der Europawahl 2004, *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen*, Jg. 22/2009, Heft 2, S. 64-77.
- Prantl, Heribert (2009): Das Ja-aber-Urteil aus Karlsruhe, 30.6.2009, online unter: <http://www.sueddeutsche.de/politik/332/476840/text/>.
- Quaglia, Lucia/Eastwood, Robert/Holmes, Peter (2009): The Financial Turmoil and EU Policy Co-operation in 2008, in: *Journal of Common Market Studies*, Volume 47, Supplement 1, September 2009, S. 63-87.
- Regelsberger, Elfriede (2004): Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU (GASP). Konstitutionelle Angebote im Praxistest 1993 – 2003, Baden-Baden.
- Renken, Christoph (2009): Ein Debakel für die SPD: Warum hat die SPD so schwach abgeschnitten?, Webdossier des CAP zur Europawahl 2009, online unter: <http://www.cap-lmu.de/filesserver.php?id=109>.
- Richter, Sándor (2008): Facing the Monster ‘Juste Retour’ On the Net Financial Position of Member States vis-à-vis the EU Budget and a Proposal for Reform, EU-Consent EU-Budget Working Paper No. 7, online unter: http://www.eu-consent.net/library/papers/EU-Budget_wp7.pdf.
- Rumford, Chris (Hrsg.) (2009): *The SAGE Handbook of European Studies*, Los Angeles.
- Sapir, Jacques (2009): From financial crisis to turning point, in: *Internationale Politik und Gesellschaft Online: International Politics and Society*, online unter: http://library.fes.de/pdf-files/ipg/ipg-2009-1/04_a_sapir_us.pdf.
- Schäuble, Wolfgang/Lamers, Christian (1994): CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages, Überlegungen zur europäischen Politik, Bonn, 1. September.
- Schmidt, Siegmund/Schünemann, Wolf (2009): Europäische Union. Eine Einführung, Baden-Baden.
- Schneider, Heinrich (2009): Zwischen ‚Policy Determination‘ und ‚Bekennnisritual‘. Anmerkungen zum EP-Wahlkampf und zu seinem Ergebnis in Österreich, in: *integration* 3/2009, 210-230, online unter: <http://www.iep-berlin.de/index.php?id=739>.
- Schönberger, Christoph (2009): Lisbon in Karlsruhe: Maastricht’s Epigones At Sea. *German Law Journal* 10(8), 1201-1218.
- Schorkopf, Frank (2009): The European Union as An Association of Sovereign States: Karlsruhe’s Ruling on the Treaty of Lisbon. *German Law Journal* 10(8), 1219-1240.
- Schübel-Pfister, Isabel/Kaiser, Karen (2009): Das Lissabon-Urteil des BVerfG vom 30.06.2009 – Ein Leitfadens für Ausbildung und Praxis. *JuS* 8/2009, S. 767-771.
- Schwall-Düren, Angelica (2009): Konsequenzen aus der Wahlenttäuschung ziehen! Sozialdemokratie und Europa – was tun?, *Internationale Politikanalyse*, Friedrich-Ebert-Stiftung, online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/06510.pdf>.
- Seeger, Sarah/Kreiling, Valentin (2008): Europawahl 2009: Erwartungen – Programme – Visionen, *CAP Aktuell*, 8/2008, München.
- Seeger, Sarah/Schieder, Andreas (2009): Eine Wahl mit Folgen – Ausblick auf die institutionellen Konsequenzen der Europawahl, in: *CAP Aktuell*, 3/2009, online unter: <http://www.cap-lmu.de/filesserver.php?id=100>.
- Spiegel, Karl-Heinz/Sahla, Sebastian (2009): Europawahl 2009 : historische Niederlage für Labour, in: *Blickpunkt Großbritannien*, Friedrich-Ebert-Stiftung, online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/london/06548.pdf>.
- Stiftung für Zukunftsfragen (2009): Misstrauen. Unzufriedenheit. Frustration. Warum immer weniger Bürger zur Wahl gehen, *Forschung aktuell*, 214, 30. Jg.
- Talani, Leila S. (Hrsg.) (2009): *The Future of EMU*, New York.
- Thalhofer, Stephan (2009): Das Europäische Parlament nach der Wahl, online unter: <http://www.fes.de/europa/EP-Wahl.pdf>.
- Thomassen, Jacques (Hrsg.) (2009): *The Legitimacy of the European Union after Enlargement*, Oxford.

- Tömmel, Ingeborg (2008): Das politische System der EU, 3. Aufl., München.
- Tomuschat, Christian (2009): The Ruling of the German Constitutional Court on the Treaty of Lisbon, *German Law Journal* 10(8), 1259-1262.
- Triandafyllidou, Anna/Wodak, Ruth/Krzyzanowski, Micha (Hrsg.) (2009): *The European Public Sphere and the Media, Europe in Crisis*, Basingstoke.
- Umbach, Gaby (2009): *Intent and Reality of the European Employment Strategy*, Baden Baden.
- Wagener, Hans-Jürgen/Eger, Thomas (2009): *Europäische Integration. Wirtschaft und Recht, Geschichte und Politik*, 2. Aufl., München.
- Wallace, Helene/Pollack, Mark A./Young, Alasdair R. (Hrsg.) (im Erscheinen): *Policy Making in the European Union*, 6. Aufl., Oxford.
- Weidenfeld, Werner (Hrsg.) (2008): *Die Europäische Union, Politisches System und Politikbereiche*, Bonn.
- Weidenfeld, Werner (Hrsg.) (2009): *Die Staatenwelt Europas*, Bonn.
- Weidenfeld, Werner/Wessels, Wolfgang (Hrsg.) (2009): *Europa von A bis Z. Taschenbuch der Europäischen Integration*, 11. Aufl., Baden-Baden.
- Werner, Kathrin (2009): Kluge Lösung des EU-Dilemmas, *Financial Times Deutschland*, 30.06.09, online unter: <http://www.ftd.de/meinung/kommentare/:kommentar-kluge-loesung-des-eu-dilemmas/533869.html>.
- Wessels, Wolfgang (1994): Die Europapolitik in der wissenschaftlichen Debatte, in: Weidenfeld, Werner/Wessels, Wolfgang (Hrsg.): *Jahrbuch der Europäischen Integration 1993/1994*, Bonn.
- Wessels, Wolfgang/Hofmann, Andreas (2009): Eine dauerhafte Verfassung für Europa? Die Beantwortung konstitutioneller Grundfragen durch den Vertrag von Lissabon, in Decker, Frank/ Höreth, Marcus (Hrsg.): *Die Verfassung Europas. Perspektiven des Integrationsprojekts*, Wiesbaden, S. 69-95.
- Wessels, Wolfgang/Maurer, Andreas/Mittag, Jürgen (Hrsg.) (2003): *Fifteen into one? The European Union and its Member States*, Manchester.
- Wessels, Wolfgang/Traguth, Thomas (2009): Opportunity or Overstretch? The Unexpected Dynamics of Deepening and Widening, in: Kühnhardt, Ludgar (Hrsg.): *Crises in European Integration. Challenges and Responses, 1945-2005*, Oxford, S. 79-94.
- Wiener, Antje/Diez, Thomas (2004): Introducing the Mosaic of Integration Theory, in: Wiener, Antje/Diez, Thomas (Hrsg.): *Theories of European Integration: Past, Present and Future*, S. 1-21.
- Wiener, Antje/Diez, Thomas (Hrsg.) (2009): *European Integration Theory*, 2. Aufl., Oxford.
- Wolf, Sebastian (2008): Habermas und der Mythos Kerneuropa, online unter: <http://www.exc16.de/cms/habermas-kerneuropa.html>.
- Wostner, Peter (2008): On the character of the EU and its budget: Look into the future, EU-Consent EU-Budget Working Paper No. 8, online unter: http://www.eu-consent.net/library/papers/EU-Budget_wp8.pdf.
- WSI-Mitteilungen (2009): *Schwerpunktheft – Die Krisen und der Euroraum*, Ausgabe 09/2009.
- ZFAS – Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, VS-Verlag, Wiesbaden.

Weiterführende Links

- CAP Themendossier zur Europawahl 2009, <http://www.europa09.eu>.
- CHALLENGE – The Changing Landscape of European Liberty and Security, <http://www.libertysecurity.org/>.
- CINEFOGO – The Network on Civil Society and New Forms of Governance in Europe – the Making of European Citizenship, <http://www.cinefogo.org/>.
- CONNEX – connecting Excellence on European Governance, <http://www.connex-network.org/>.
- EU-CONSENT – Wider Europe, Deeper Integration? Research and education on EU reform and enlargement, <http://www.eu-consent.net/>.
- Europäische Wahlprogramme 2009 im Überblick, <http://www.euractiv.com/de/eu-wahlen/europische-wahlprogramme-2009-berblick/article-182055>.
- IConnectEU, Pilot Internet Portal on EU Governance, <http://www.icconnecteu.org/eu-governance/>.
- INTUNE – Integrated and United? A Quest for Citizenship in an Ever Closer Europe, <http://www.intune.it/>.
- PIREDEU, Providing an Infrastructure for Research on Electoral Democracy in the European Union, online unter <http://www.piredeu.eu>.
- Predict09.eu, Predicting the composition of the new European Parliament, <http://www.predict09.eu>.
- VoteWatch.eu – an independent monitoring website of EU politics, <http://votewatch.eu>.